



VBSM - Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. (VBSM)
 Am Achalaich 22
 82362 Weilheim
 Tel. 0881/20 58
 Fax 0881/89 24
 E-Mail:
 info@musikschulen-bayern.de
 Website: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
 Josephine Rutz, Christoph Peters

Es geht los!

Neue Fortbildungen des VBSM ab 2025

Das Jahr 2025 naht mit großen Schritten – und somit auch das VBSM-Fortbildungsjahr 2025. Eine Innovation: Künftig wird das Fortbildungsprogramm kalenderjährlich angeboten; laufend werden neue Fortbildungen veröffentlicht: So kann man auch unterjährige Entwicklungen und Bedarfe abbilden und passgenau Fortbildung „zimmern“, erläutert die neue Referentin Elisabeth Vogel. Vor dem Hintergrund, dass die Musikschulwelt eine große Entwicklung – und Chance – im Rahmen der Ganztagsbetreuung erleben wird, bedarf es auch ganz neuer Fortbildungsthemen.

Passgenau dafür wurde das Segment „Fit für Kooperationen“ geschaffen mit Themen wie:

- Großgruppenformate
- ganztagsgeeignete Formate für heterogene Gruppen
- Kommunikation Grundschule – Musikschule
- Kooperationsvereinbarungen

Zum Teil sind diese Veranstaltungen auch für Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen oder andere pädagogische Kräfte geöffnet. Hier kann man voneinander lernen, Bedarfe verstehen und in den Austausch gehen. „Der VBSM sucht auf allen Ebenen den Austausch der unterschiedlichen Bildungsträger“, führt Christoph Peters, kommissarischer Geschäftsführer, aus. Man stelle sich passgenau für Zukunftsthemen auf.

Selbstverständlich sind auch alle bisherigen, beliebten oder wichtigen Themen wieder auf der Fortbildungsagenda: Fachtagungen, musikpädagogische Fortbildung, Verwaltung und Zertifikationskurse.

Parallel werden neue Formate entwickelt, um den Bedarf der Mitglieder abzubilden. Im Laufe des Jahres 2025 werden diese dann veröffentlicht. Auch an einer Fortsetzung der Zertifikationskurse Musikpädagogik und EMP mit Start im Wintersemester in Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen Würzburg und Nürnberg wird gearbeitet. Hier gilt es derzeit, vor dem nächsten Start die Gesetzesänderungen des Hochschulinnovationsgesetzes umzusetzen.

Im Vorfeld wird ein VBSM-Schnupperangebot geschaffen werden. Das gibt jeder*in die Chance, sich zu erproben, Interesse und eigene Fähigkeiten auszuloten. Vogel ist begeistert: „Derzeit werden die meisten „angesteckt“ von der Begeisterung der Alumni oder aktuellen Teilnehmer*innen. Und ergänzt: „Wir führen daher schon rege Interessenlisten.“

Und das kann der VBSM Ihnen für das gesamte Fortbildungsprogramm empfehlen: Einfach mal reinschnuppern in neue Themen. Sie werden Freude an der Weiterentwicklung haben!

Die ersten Veranstaltungen sind bereits buchbar unter: www.musikschulen-bayern.de/lehrkraefte/fortbildungen/vbsm-fortbildungsprogramm/

Wie erfährt man, was geboten wird? Durch den Fortbildungs-Newsletter! Anmeldung hier:



Nachhaltige Impulse für die Ganztagsbildung

47. Bayerischer Musikschultag in Bamberg

Beim 47. Bayerischen Musikschultag in Bamberg stand alles im Zeichen von Innovation und Kooperation: Unter dem Motto „Musikschule nachhal(t)ig! Auch im Ganztag“ versammelten sich Vertreter*innen aus Politik, Bildung und Kultur, um gemeinsam über die Integration musikalischer Bildung in den Ganztag nachzudenken und die zukünftige Rolle der Musikschulen in diesem Kontext zu stärken. Die Veranstaltung, organisiert von der Stadt Bamberg, der Städtischen Musikschule und dem Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. (VBSM), setzte einen wichtigen Impuls für die weitere Vernetzung von Musikschulen und allgemeinen Bildungseinrichtungen.

Zukunftsforum: Kooperation und Bildungsgerechtigkeit

Der VBSM konnte erstmalig im Rahmen des Zukunftsforums alle Beteiligten um einen Tisch versammeln und es wurde schnell klar, dass die Musikschulen als bewährte Kooperationspartnerinnen gar nicht aus dem Ganztag wegzudenken sind: Mit inspirierenden Impulsvorträgen stimmten Simone Schramm vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) und Martina Wild, Zweite Bürgermeisterin von Augsburg, die Anwesenden auf die Herausforderungen und Chancen der Ganztagsbildung ein. „Musikschulen haben in ihrem Bereich einen wahren Erfahrungsschatz“, betonte Schramm und hob die Möglichkeiten der Musikschulen hervor, durch Kooperation aktiv zur Schulgemeinschaft beizutragen. Die Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026 gilt als bedeutende Chance für die Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen. Wild unterstrich die Notwendigkeit, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit im Ganztag zu fördern, insbesondere in Großstadtsituationen, in denen viele Kinder wenig Zugang zu kulturellen Angeboten hätten. „Wir müssen an die Kinder und Familien denken, die es in ihrer Lebensrealität nicht leicht haben“, appellierte Wild, und betonte, wie wichtig es sei, kulturelle Bildung mit Sprachförderung und Bildungsbeteiligung zu verknüpfen.

Qualität durch externe Partner und Planungssicherheit

Lars Petersen vom Bayerischen Grundschulverband plädierte für eine ver-

stärkte Einbindung externer Partner, darunter Musikschulen, in die Ganztagsbildung. „Wir brauchen eine Systemänderung, um qualifizierte Partner wie die Musikschulen einzubeziehen“, forderte Petersen. Diese Einbindung bedarf jedoch klarer Rahmenbedingungen und Planungssicherheit, wie Julia Erche, Vorstandsmitglied im VBSM, hervorhob: „Um nachhaltig planen zu können, brauchen wir Sicherheit – sowohl in der Zugänglichkeit als auch in der Gestaltung.“ Doch die konkrete Gestaltung sowie die Finanzierung sind nunmehr die Fragen, die bei aller Einhelligkeit doch offenblieben.

In der Podiumsdiskussion wurde die Möglichkeit eines „Großraumganztags“ diskutiert, wie Markus Lentz, 1. Vorsitzender des VBSM, vorschlug. Kinder sollten die Gelegenheit haben, verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote, wie Musikschule, Sportvereine und Theater, flexibel zu nutzen. Doch Petersen wies auf praktische Hürden hin, etwa den hohen Aufwand, wenn Grundschüler*innen weite Wege zurücklegen müssen – ein Beispiel, das auch beim Schwimmunterricht zu organisatorischen Herausforderungen führt.

Musikalische Bildung im Ganztag als gesellschaftliche Aufgabe

Die Bedeutung der musikalischen Bildung im Ganztagskonzept stand im Mittelpunkt der Diskussion. Prof. Dr. Katharina Deserno von der Hochschule für Musik Würzburg unterstrich den Wert der Musikschulen als außerschulische Bildungsorte und betonte, dass musikalische Bildung Kindern von Beginn an zugänglich gemacht werden müsse. „Musikalische Bildung, so Deserno, sei „kein bloßes Zusatzangebot, sondern ein Grundrecht, für das wir kämpfen müssen.“ Es gehe nicht nur um musikalisches Training, sondern darum, jungen Menschen einen ganzheitlichen Bildungsweg zu ermöglichen, der von der Kita über die Schule bis hin zur Hochschule reicht.

Deserno forderte außerdem eine gerechte Bezahlung der Musikpädagog*innen, die künftig eine zentrale Rolle im Ganztag übernehmen sollen. Sie verwies darauf, dass Musikpädagog*innen eine hochqualifizierte Ausbildung durchlaufen und damit wesentlich zur Bildungsqualität beitra-

gen. „Anerkennung ist sowohl ideell als auch finanziell notwendig“, so Deserno, um sicherzustellen, dass hochqualifizierte Fachkräfte im Bildungsbereich verbleiben.

Weiterbildungsbedarf der Lehrkräfte und die Bedeutung des „Schulterschlusses“

Ein weiterer Fokus des Musikschultags lag auf der Notwendigkeit der Weiterbildung für Musiklehrkräfte, die im Ganztag tätig sind. Karl Höldrich, Vorstandsmitglied im VBSM, wies darauf hin, dass Musikpädagog*innen umfassend auf das Arbeiten mit größeren Gruppen im Ganztag vorbereitet werden müssen. Die individuelle Förderung jedes Kindes bleibt ein Kernziel, doch Lehrkräfte sollten in der Lage sein, flexibel auf unterschiedliche Gruppengrößen und pädagogische Anforderungen zu reagieren.

Die Finanzierung und räumliche Ausstattung sind dabei zentrale Herausforderungen. Martina Wild sprach sich für eine Mehrfachnutzung von Räumen aus und forderte eine „integrierte Bildungsentwicklungsplanung“, bei der Räume und pädagogische Konzepte vor Ort gemeinsam gestaltet werden. Außerschulische Lernorte sollen dabei erhalten bleiben, was auch Markus Lentz als unerlässlich ansah: „Das Leben der Vereine und außerschulischen Institutionen muss integrativ und flexibel in den Schulalltag eingebunden werden.“

Herausforderungen und Visionen für den Ganztag der Zukunft

Das Zukunftsforum verdeutlichte, dass die Anforderungen an Ganztagschulen vielschichtig sind. Die Diskussionen spiegelten die gesellschaftlichen Herausforderungen wider, die mit dem Wandel in der Bildungslandschaft einhergehen. Der Grundsatz „kurze Beine, kurze Wege“, den Petersen für Grundschüler*innen betonte, hebt die Notwendigkeit hervor, die Bildungsangebote möglichst wohnortnah und flexibel zu gestalten, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Die Herausforderungen der räumlichen Ausstattung und der kurzen Wege zeigten exemplarisch, dass der Ganztag nur im Dialog und in der Zu-

sammenarbeit aller Beteiligten gelingen kann. Wie Wild zusammenfasste: „Wir können es nur gemeinsam schaffen.“ Ein gelungener Ganztag ist weit mehr als die reine Wissensvermittlung im Klassenzimmer – er lebt vom Engagement und der Kooperation aller Bildungsakteure.

Fazit: Musikschulen essenzieller Bestandteil zukunfts-fähiger Bildungslandschaft

Der Bayerische Musikschultag in Bamberg machte deutlich, dass die Musikschule als außerschulische Bildungseinrichtung eine tragende Rolle in der ganztägigen Bildung einnehmen kann und soll. Das Netzwerk, das an diesem Tag geknüpft wurde, bot Perspektiven für nachhaltige Kooperationen. Wilds abschließender Aufruf zum „Schulterschluss“ und Erches Betonung der Notwendigkeit „guter Bedingungen“ verdeutlichen die Haltung der Akteure: Musikalische Bildung im Ganztag ist nicht nur wünschenswert, sondern eine wichtige Ergänzung, die für Chancengerechtigkeit und Bildungsteilhabe sorgt.

Karl Höldrich unterstrich schließlich die essentielle Rolle der Musikschulen: „Musikschulen tragen zu einer ganzheitlichen, inklusiven Bildung bei und fördern nicht nur musikalische, sondern auch soziale und persönliche Fähigkeiten.“ Das Bekenntnis aller Beteiligten zur Zusammenarbeit zeigt, dass der Musikschultag in Bamberg ein richtungsweisender Schritt hin zu einer umfassenden Bildungslandschaft war – eine, die auch außerhalb des Klassenzimmers lebendig ist und sich durch Vielfalt und Kreativität auszeichnet.

„Jedes Kind muss wollen dürfen“ – mit diesem Satz formulierte Markus Lentz in knapper Form den Anspruch des VBSM, jedem Kind auch im Ganztag ein Angebot der Musikschule zu machen, mit dem es zum Musizieren finden und auch in individuellere Anschlussangebote hineinfinden kann. Mit dem gemeinsamen Ziel, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu einer hochwertigen und ganzheitlichen Bildung zu ermöglichen, zeigt sich der Bayerische Musikschultag als Plattform für neue Impulse und nachhaltige Bildungsmodelle – ein Modell, das nicht nur in Bayern, sondern bundesweit Zukunft hat.

Leuchtturmprojekt Drehscheibe Big Band

Ein unvergessliches Treffen der Landes-Jugendjazzorchester

Im September 2024 fand das Festival „Drehscheibe Big Band“ erstmals im Allgäu statt und vereinte acht deutsche Landesjugendjazzorchester in Markt- oberdorf, Kempten, Kaufbeuren und Reutte (Österreich). Rund 250 junge Musikerinnen und Musiker gestalteten eine beeindruckende Jazzbegegnung, die im Zeichen des musikalischen Austauschs und der Nachwuchsförderung stand. Veranstalter vom Landes-Jugendjazzorchester Bayern (LJJB) unter der Trägerschaft des Verbands Bayerischer Sing- und Musikschulen (VBSM), wurde das Festival als Plattform für junge Jazztalente realisiert.

Die Jugendlichen, begleitet von erfahrenen Orchesterleitenden und namhaften Jazzgrößen, nahmen an Workshops, Konzerten und Sessions teil und arbeiteten intensiv an ihrem musikalischen Können. Im Fokus stand, den jungen Talenten die Vielfalt des Jazz näherzubringen und ihnen in einem professionellen Umfeld Auftrittserfahrung zu bieten.

Die Bayerische Musikakademie Markt- oberdorf bildete das Zentrum des Festivals und bot gemeinsam mit dem Modeon und regionalen Schulen optimale Rahmenbedingungen. Eröffnet wurde das Festival mit einem feierlichen Konzert der Jazz Juniors Big Band Bayern unter Stephanie Lottermoser und Daniel Klingl sowie des LJJB unter Harald Rüschenbaum und Julian Ritter. Diese Ensembles begeisterten die Ehrengäste und Teilnehmenden gleichermaßen und setzten einen musikalischen Auftakt voller Vor-



freude und Energie, die sich durch die gesamte Veranstaltung zog. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, in Workshops unter der Leitung von anerkannten Jazzpädagoginnen und -pädagogen ihre Fähigkeiten zu erweitern und neue Perspektiven zu gewinnen. Die künstlerischen Leiter, darunter Klaus Graf, Fabia Mantwill, Jörn Marcussen-Wulff, Holger Fröhlich, Steffen Schorn und Ralf Hesse, vermittelten praxisnahe Einblicke und tauschten Techniken aus, was zu einer inspirierenden Lernumgebung führte.

An den Abenden fanden Konzerte im Ostallgäu, Oberallgäu und Außerfern (AT) statt, bei denen stets zwei Orchester gemeinsam auftraten und ihre In-

terpretation der Big-Band-Musik vor Publikum präsentierten. Die Konzerte lockten nicht nur Jazzliebhaber, sondern auch neugierige Besucher und Besucherinnen an, die die Bandbreite der Big-Band-Musik von traditionellen bis modernen Jazzklängen erleben konnten. Eine besondere Rolle spielte die Kooperation mit regionalen Jazzinitiativen wie dem Kleinkunstverein Klecks e.V. und der Allgäuer Jazzinitiative, welche eine nachhaltige Verbindung zwischen regionaler und überregionaler Jazzszene ermöglichte und so das kulturelle Leben im Allgäu bereicherte.

Ein beliebter Treffpunkt während des Festivals war die „Dreh-Di-Schänke“ im Foyer der Musikakademie, wo sich die jungen Musikerinnen und Mu-

siker austauschen und neue Kontakte knüpfen konnten. Die Teilnehmenden schätzten diese Möglichkeit des Netzwerkes und äußerten in O-Tönen ihre Begeisterung: „Es war eine großartige Erfahrung mit unzähligen musikalischen Momenten“, so ein Teilnehmer, der die „tolle Organisation“ lobte und das Event gerne wieder erleben möchte. Andere freuten sich besonders über den Austausch mit Musikern anderer Orchester und die Vielfalt der Arbeitsweisen der verschiedenen Big-Band-Leiter.

Für das LJJB und den VBSM ist die „Drehscheibe Big Band“ ein großer Erfolg und ein Beweis dafür, wie wertvoll musikalische Begegnungen für die pädagogische und künstlerische Entwicklung junger Talente sind. Ermöglicht wurde das Festival durch die Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, der Stadt Markt- oberdorf, des Landkreises Ostallgäu sowie Sponsoren wie VVEW- energie und der VR-Bank Augsburg- Ostallgäu eG. Das Format ermöglichte nicht nur eine intensive musikalische Förderung, sondern auch das Entstehen von Freundschaften und Netzwerken, die die Jazzlandschaft in Deutschland nachhaltig bereichern. Die Teilnehmenden blicken mit Vorfreude auf eine Fortsetzung, und die Eindrücke, die Musiker und Dozenten mitnehmen, werden die Jazzszene inspirieren. Das LJJB und der VBSM gratulieren zur erfolgreichen Premiere und freuen sich auf zukünftige Projekte zur Förderung der Jazzjugend in Bayern und Deutschland.

Foto: LJJB/Alfred Michel